

Sofort mit der Gruppenarbeit beginnen

Notwendig für ein erfolgreiches Studium und dessen termingemäßen Abschluß ist ein völliger Überblick über Ziele und Ablauf des Studiums, wobei vor allem bei jedem Studenten Klarheit über das Bild eines sozialistischen Studenten geschaffen werden muß. Die Seminargruppen des neuen ersten Studienjahres sollten mit Unterstützung des Assistenten und mit Hilfe von Gruppen höherer Studienjahre sofort ihren Studienplan aufschlüsseln, damit für jeden einzelnen vom Anfang an eine Fernzielstellung gewährleistet ist.

Es zeigte sich in der Arbeit unserer Gruppe, daß das tiefe Verständnis für das politische Geschehen und die Grundfragen unserer Zeit die Voraussetzung für ein gutes Fachstudium waren. Deshalb ist die ideologische Auseinandersetzung in der Gruppe, auch außerhalb des Grundlagenstudiums, unerlässlich. Jeder Freund soll ein intensives Zeitungstudium betreiben, um bei Zeitungsschauen, Saalversammlungen und persönlichen Aussprachen partiell und entschlossen auftreten zu können.

Die gute Studiendisziplin ist für den Studenten an einer sozialistischen Universität eine Selbstverständlichkeit. Die Gruppe muß sich so bald als möglich mit der Aufstellung von Studiengruppen beschäftigen, deren Zusammensetzung nach Möglichkeit so sein soll, daß sich die Freunde gegenseitig ergänzen können.

Die Gruppe darf individuelles Strebertum nicht zulassen. Das kann durch gegenseitige Erziehung zu Kollektivgeist und kameradschaft-

liches Verhalten erreicht werden. Das sozialistische Studentenlager bot für das erste Studienjahr gute Möglichkeiten, sich gegenseitig kennenzulernen und Erfahrungen aus älteren Studienjahren auszunutzen. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Gruppen über die fachliche Arbeit wie auch über die Möglichkeiten,

sein und darf sich nicht auf Selbstverständlichkeiten und alten Tatsachen aufbauen. Gute fachliche Erfolge sind nur möglich, wenn sich auch jeder Freund zu einer konkreten Zensur verpflichtet. Der Gruppenkompaß gibt das Ziel der ganzen Gruppe an, er muß das „Grundgesetz“ der Seminargruppe sein, das heißt, jeder Freund ist verpflichtet, sich auf den Gruppenkompaß zu orientieren und seine ganze Kraft für dessen Erfüllung einzusetzen. Das Gruppentagebuch sollte die gesamte Zielstellung und den Stand der Erfüllung enthalten, damit die Seminargruppe zu jeder Zeit orientiert und bei Fehlleistungen sachliche Kritik an der richtigen Stelle üben kann. Die gesamte Gruppe wird sich dann selbst die Fragen: Sind wir vorangekommen? Welchen Stand haben wir erreicht? Wo gibt es bei uns noch Mängel? wesentlich leichter beantworten können.

Wir hoffen, den Gruppen des ersten Studienjahres für das Studium einige Hinweise gegeben zu haben. Es wird jetzt mit an ihnen selbst liegen, die mehr allgemeinen Anregungen richtig auf ihre Fachrichtung zu übertragen.

Zwei „Sozialistische Studentengruppen“ gibt es seit dem 1. Mai an unserer Universität. Stolz tragen die Freunde der Seminargruppen III/4 der Chemischen Institute und V/2 der Landwirtschaftlichen Fakultät diesen Titel. Ihnen nachzustreben, wie sie sozialistisch lernen, wie sie zu einem Kollektiv zusammenwachsen, das auf dem Boden ständiger Auseinandersetzungen und der sozialistischen Hilfe um höchste wissenschaftliche Leistungen kämpft, das sollte das Bestreben aller neuimmatrikulierten Freunde sein. Wir hoffen, ihnen durch die Beiträge auf dieser Seite einige Hinweise zu geben.

die Qualität der Gruppenarbeit und die Erziehung zum politisch aufgeschlossenen Menschen zu verbessern, sollte viel mehr als in der Vergangenheit beachtet werden.

Der persönliche Kompaß der Freunde muß ein Kampfziel für jeden

Wichtige Anschriften:

Rektorat, C 1, Ritterstraße 26
 Prorektorat für Studienangelegenheiten, C 1, Ritterstraße 14
 Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 13.30 bis 16 Uhr, Freitag von 7.30 bis 12 Uhr.
 Universitäts-Partelleitung, C 1, Ritterstraße 26
 FDJ-Hochschulgruppenleitung, C 1, Ritterstraße 14
 Hochschulsportgemeinschaft „Wissenschaft“, W 31, Stieglitzstr. 40
 FDJ-Volkskunstensemble, C 1, Ritterstraße 14
 Klubhaus „Kalinin“, C 1, Neumarkt 21
 Redaktion der „Universitätszeitung“, C 1, Ritterstraße 26
 Bibliotheken:
 Universitätsbibliothek, C 1, Beethovenstraße 6
 Öffnungszeiten: Lesesaal: Montag bis Sonnabend von 9 bis 21 Uhr
 Ausleihe: Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr, Sonnabend von 9 bis 12.30 Uhr.
 Deutsche Büchererei, C 1, Deutscher Platz
 Bibliothek und Lesesaal der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, C 1, Goethestraße 3-5



Der erste Hörsaal ist die LPG

Gisela hatte sich auf die Harke gestützt und begrüßte den Feierabend. Denn obwohl ein Halm Stroh so leicht ist, daß ihn der leichteste Windstoß davonträgt, spürt man doch seine Glieder, wenn man den ganzen Tag die Halme zu Tausenden zusammengabelt. Aber — für heute ist es geschafft und wenn die anderen vom Feld kommen, herrscht sogleich ein lustiges Leben und Treiben, daß von der ungewohnt schweren Arbeit kaum noch etwas zu spüren ist. Die anderen, das sind 31 Lehrstudenten, die in der LPG Burkartshain im Kreis Wurzen wohnen und gegenwärtig nur sonntags die „Universität“ der LPG mit der in Leipzig wechseln. Die vierundzwanzig Jungen und acht Mädchen haben sich hier durch die gemeinsame tägliche Arbeit schneller zusammengefunden als das im Vorlesungssaal möglich gewesen wäre. Auch wenn es noch Unzulänglichkeiten in der Unterkunft der LPG gibt, sind die 32 guten Dinge und erkennen in ihrer praktischen Tätigkeit eine wertvolle Bereicherung und grundlegende Notwendigkeit für ihren Beruf.

Gerd Leopold hat alle Hände voll zu tun, um Robert Pfefferkorn (verdeckt) und Joachim Leuschner im Arbeitstakt zu halten, außerdem Gisela Hoffmanns „Gaben“ abzunehmen. Foto: Fritsch



Im Sommerlager hatten schon viele unserer neuimmatrikulierten Studenten Gelegenheit, sich kennenzulernen und mit der Gruppenarbeit zu beginnen (auf unserem Bild Lehrstudenten in Breege).

Junge Talente nach vorn

Mecklenburg I Von Gert Ullrich

I
 Welle um Welle
 klappt gegen den Strand,
 bespritzt mir die Füße
 mit ihrem Gesabber
 Bei diesem Gleichmaß
 von Wasser und Sand
 spült's gegen den Kopf mir
 das alte Palaver:
 „Mecklenburg“ —
 und man drückt mir die Hände
 gleich einem, der in die Verbannung geht —
 „Die Menschen sind stur —
 wie das ganze Gelände!
 Freundlich der Wind nur,
 der drüberweg weht.
 Und Städte?
 Ach, Wasser!
 Und Wasser bleibt Wasser.
 Nicht mal ein Fluß, nur
 still ruht der Teich.
 Keine eigene Meinung,
 mal, dunkler, mal blasser
 dem Himmel das Spiegelbild —
 und dazu seicht...
 Wenn du Humor hast
 und Zeit für die Faxen —
 Wir halten dich nicht,
 du träumendes Kind.
 Die guten Schuhe
 laß lieber in Sachsen!
 Im übrigen
 mach's wie der flüchtige Wind...“
 Alles ist falsch
 an diesen Vergleichen,
 sie hinken
 wie ihre fußkranken Dichter
 Ich
 lauf auf zwei Füßen,
 ohne auszuweichen.
 Eroberer bin ich —
 und nicht Verzichter!

II
 Wir sind Eroberer —
 Liebenden ähnlich,
 hundert Studenten —
 die Hand aufs Herz!
 Das Dorf ladet ein
 zum Dorfabend endlich:
 Der Sommerabend
 auf die Tage vom März.
 Hier hätte der Sturm sich im Frühling entfaltet,
 ausreichend stark für das ganze Land,
 ausreichend jung
 gegen alles, was alt ist —

des kämpfenden Sämanns
 weitwerfende Hand.
 Nun sind wir da,
 Gratulanten,
 die singen,
 mit Liedern, die euer Sturm durchzieht.
 Lieder, die uns im Kampf gelingen
 klingen zurück
 als Liebeslied.
 Ihr tanzt mit uns,
 die man Dickköpfe nennt —
 Ist denn die Welt auf den Kopf gestellt?
 Stur nennt euch nur,
 der die Zeit verpennt,
 aufwachend
 mit dem Kopfe
 nach unten fällt.

III
 Wind kommt auf,
 kämmt und kräuselt die Welle,
 wirft sie mir
 keck
 in die spielenden Hände.
 Gleich diese Verliebtheit?
 Das nimmt mir die Felle —
 Ich werde noch Mecklenburger
 am Ende.
 Ich seh mich schon sitzen
 im Kahn
 mit der Angel,
 den See vor mir
 wie beschriebenes Papier
 Es reimt sich die Welle
 ohne Mängel
 und Mangel.
 Auf Wiedersehn, Sachsen!
 Ich bleib erstmal hier...
 Ich hab Appetit
 auf die reife Landschaft.
 Wirklichkeit,
 Pläne
 und Träume
 sind Früchte
 Auf den Tisch wird gedeckt,
 was die freie Hand schafft:
 Bankett
 für ein neues Stück Geschic!
 Und hält man mir frei
 einen Platz unter euch,
 Genossenschaftsbauern
 an einer Seite,
 dann bin ich drauf stolz
 und bring im Vergleich
 meine Lieder
 zum Ruhm euch
 und euch zur Freude.

Wie arbeitet eine Studiengruppe?

Ich möchte den Freunden des ersten Studienjahres einige Erfahrungen aus unserer Studiengruppenarbeit vermitteln. Unsere Studiengruppen bestehen in der Regel aus drei bis fünf Freunden. Für die regelmäßige und ordnungsgemäße Durchführung ist der Studiengruppenleiter verantwortlich, d. h. jedoch nicht, daß er jede Sitzung der Studiengruppe selbst leiten muß. Es ist günstig, wenn jeder Freund in einer bestimmten Reihenfolge die Leitung der Sitzung übernimmt. In der ersten Sitzung teilen wir den Stoff des Gesamtthemas in einzelne Problemkreise auf und stellen einen genauen Arbeitsplan auf. Dabei wird jeder Freund für einen oder mehrere Problemkreise verantwortlich gemacht. Auf diese Themen muß er sich besonders gut vorbereiten, denn er wird dann die Sitzung leiten und muß in der Lage sein, Fragen, die bei den einzelnen Freunden zu diesem Gebiet auftreten, zu beantworten.

Voraussetzung für die Studiengruppenarbeit ist, daß sich jeder Freund im Selbststudium mit dem Problem, das in der jeweiligen Studiengruppe behandelt wird, vertraut gemacht hat. Die Studiengruppe darf kein Ersatz für das Selbststudium sein. Der große Wert der Studiengruppenarbeit liegt ja gerade in der Diskussion über ein bestimmtes Problem, denn in der ständigen Auseinandersetzung schult man sich am besten. Das ist besonders für die Lehrstudenten wichtig, trifft aber

auch für andere zu. Dabei können Fehler und Unklarheiten, die beim Selbststudium aufgetreten sind, durch die Hilfe der anderen Freunde schnell beseitigt werden.

Zu bestimmten Themen kann ein Freund eine kurze Einführung geben, es werden Fragen zur Diskussion gestellt, und jeder sagt dann seine Meinung. Ein Freund, der sich nicht vorbereitet, fällt schon in den ersten Minuten auf und hat dann nicht mehr viel von der Diskussion, weil er nicht mitreden kann.

In den ersten Studienjahren beschäftigen sich die Studiengruppen in der Regel mit dem Stoff, der am Ende des Jahres geprüft wird. Die Durchschnittsnoten der Gruppen haben sich an unserem Institut seit Beginn der Studiengruppenbewegung wesentlich verbessert. Die Studiengruppen beraten auch über die Noten, zu denen sich jeder in seinem persönlichen Kompaß verpflichtet. Dann muß sie aber auch Verpflichtung sein für den einzelnen Freund und für die ganze Studiengruppe.

Man sollte auch über Seminarreferate in der Studiengruppe sprechen, bevor sie im Seminar gehalten werden. Aber das darf nicht dazu führen, daß darunter die persönliche verantwortliche Arbeit leidet. Wir haben die Disposition gemeinsam besprochen und Literaturhinweise und ähnliche Anregungen gegeben.

Die Studiengruppenarbeit hat uns in der vergangenen Zeit ein gutes Stück vorangebracht, nicht nur in der fachlichen Arbeit, sondern auch in der politisch-erzieherischen Arbeit und bei dem Wettbewerb um den Titel „Sozialistische Studentengruppe“. Deshalb sollten die neuimmatrikulierten Studenten die Erfahrungen der älteren Studienjahre aufgreifen, und diese sollten ihnen dabei helfen.

Dieter Engelmann,
 Hist. V/1

◀ Junge Talente nach vorn — das ist die Devise des künstlerischen Wettbewerbes, zu dem die „UZ“ und die HGL gemeinsam aufgerufen hatten, um die Erlebnisse des Studienessens in künstlerischen Werken lebendig zu halten. Auch neuimmatrikulierte Studenten sollten sich noch an diesem Wettbewerb beteiligen und ihre Fotos, Erzählungen, Gedichte usw. einsenden.